

© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

15. „Er geht euch voraus.“ Pfingstliche Kirchenfenster in St. Barnabas Kalkar-Niedermörmter (Evangelium Joh 14,1-12: Weg, Wahrheit, Leben. 5. Ostersonntag A)



### Im Bild

Wie die beiden hinteren Schöpfungsbilder durch die Hände Gottes verbunden sind, bekommen diese drei Bilder von der Auferstehung, Geistsendung in die Kirche und der Führung seiner Gemeinde durch den Herrn in Wort (Bibel) und Sakrament (Kelch) durch die Bewegungslinien den Drang nach vorn. Mittig ist im Kirchenraum als Ruhepunkt das Kreuzfenster. Gleichwohl sind die Schöpfungsfarben hineingenommen in die Zukunftsbewegung. Der Auferstandene mit der Siegesfahne weist seiner Kirche den Weg vorwärts. Maria steht inmitten des „Volkes Gottes“, wo jeder mit dem Feuer des Geistes ausgestattet wird. Dieser Gedanke beherrschte auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil so sehr die Neuerungsthemen. Der Geist übernimmt die Führung. Christus erhebt segnend seine Hand über dem Kelch, die Bibel und den angegangenen Weg. Ist es ein Weg wie über die Wellen und das Wasser? Gibt es neben dem Rückenwind auch Gegenwind schräg von vorn? Geht es einfach ins Blaue? Wohin?

### Die Deutung

Wirkt der Christus vorne wie eine Fronleichnamsmonstranz? Sind die drei Fenster von rechts gesehen die Festfolge von Ostern/Himmelfahrt, dann Pfingsten und dann zehn Tage später beim Fronleichnamsfest Christus im Wort und Sakrament auf den Straßen der Welt? Füße und Gewand wirken von der Monstranz wie der Fuß, die umgebenden Schleier wie das Goldgefäß rund um das „Allerheiligste“? Gut, dass hier Bibel und Kelch, Wort und Sakrament gleichermaßen gezeigt sind. Manche Gemeinden tragen beides mit im Festzug. So wie es in der Heilig-Geist-Kirche in Emmerich einen Altar des Wortes und einen Altar des Brotes gibt im Zeichen der Liturgiereform damals: Wortgottesdienst und Eucharistiefeier sind die beiden gleichwertigen Teile der Messe. Das Buch mit dem Grün der Hoffnung und der Kelch mit dem (Blut-)Rot der Liebe.

Kann der Feuerball hinter Jesus die Morgensonne sein und das zu seinen Füßen am Ufer des Sees ein Netz? Joh 21,4,6: „Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.“ – Missionsauftrag, Menschen fangen: „Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, und ihr werdet etwas finden.“

Wir haben Vorgängerinnen und Vorgänger im Glauben und wir haben einen, dem wir nachfolgen. Wir haben viele Wege, die wir nutzen könnten, aber nur einen, der sagt: „Ich bin der Weg!“ Wir haben viele Ideen, denen wir nachgehen könnten, aber nur einen, der sagt: „Ich bin die Wahrheit!“ Wir haben dieses eine Leben, dessen Begrenztheit wir kennen, an der wir leiden und die wir mit viel Freuden genießen, aber nur einen, der sagt: „Ich bin das Leben!“ Die Gemeinde in Niedermörmter hat beim Gottesdienst diese bereits begonnene Bewegung bei ihren Sonntagsgebeten immer im Blick: „Es ist der Herr!“ (Joh 21,7) Sie darf auf dieser Welle mitschwimmen. Sie darf diesem Rückenwind folgen. Sie darf auf diese Vorfahren bauen. Die Gemeinde hat lange daran gelitten, dass am 1. März 1945 Deutsche die hochaufragende, innen wunderschön ausgestaltete Kirche vor den heranrückenden Engländern gesprengt haben. Jetzt ist die Kirche eher ein einfaches Zelt. Was braucht es für die Zukunftswanderung im 21. Jahrhundert? Ein neues Lied singt: „Im Meer der Zeit nicht untergehn, im Meer der Zeit den Tag bestehn, den Tag bestehn und weiter, weiter, weiter gehn.“ (GL/MS 836) Wir brauchen im Alltag nur wenig an Zuversicht: „**Ein kleiner Traum, ein kleiner Schritt, ein kleiner Bissen Brot, ein kleiner Traum, ein kleiner Schritt, bleib du bei mir, mein Gott.**“